

Das Forum Düsseldorfer Lesben-, Schwulen- und Trans*-Gruppen fordert ein **Denkmal für ein angemessenes Gedenken** zur Ausgrenzung und Verfolgung von Lesben, Schwulen und Trans* in Düsseldorf. Die Notwendigkeit eines solchen Gedenkens haben SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP in ihrer Kooperationsvereinbarung für Düsseldorf 2014-2020 erkannt.

Als Teil der **Stadtgesellschaft** wollen wir gemeinsam mit der Politik die Forderung nach einem Denkmal **umsetzen und mitgestalten**. Wir wollen daran erinnern, dass es seit über 150 Jahren Menschen und Vereinigungen in Düsseldorf gibt, die sich für eine **offene und emanzipierte Gesellschaft** ohne Ausgrenzung und Verfolgung von Lesben, Schwulen und Trans* einsetzen.

Das Selbstverständnispapier für ein Denkmal finden Sie unter: www.forumLSTduesseldorf.de

Wir bitten um Ihre Unterstützung

– bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende:

Zweck: „Denkmal Düsseldorf“
Empfänger: ARCUS-Stiftung
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE80 3702 0500 0001 2012 01
BIC: BFSWDE33XXX

Gestaltung: Jessica Kell

forum 

ARCUS 

forum 

Denk-Mal
zur Ausgrenzung
und Verfolgung
von Lesben,
Schwulen und Trans*
in Düsseldorf

VERANSTALTUNGEN:
01. und 03. Februar 2017

01. Februar 2017, 18 Uhr bis 20 Uhr

- ▷ Titel: **Befreiung, ohne befreit worden zu sein. Zur Kontinuität der Verfolgung und Diskriminierung von homosexuellen Männern in Deutschland nach 1945**
- ▷ Referent: **Historiker Marcus Velke, M.A., Köln**
- ▷ Ort: **Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf Mühlenstraße 6, 40213 Düsseldorf**

Ein Gutachten für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes kam 2016 zu dem Schluss, dass die Männer, die nach 1945 unter dem § 175 StGB wegen ihrer Art zu **lieben** verurteilt worden waren, zu **rehabilitieren** sind. Doch um was geht es eigentlich genau, wenn über „Verfolgung“ und „Diskriminierung“ homo- und bisexueller Männer nach 1945 gesprochen wird? Der hier anzuzeigende Vortrag wird deutlich machen, dass das „Dritte Reich“ für homosexuelle Männer 1945 noch lange nicht zu Ende war. Die **Verfolgung und Diskriminierung aus der NS-Zeit** setzte sich vielmehr nahtlos fort, diesmal unter demokratischen Auspizien und unter tatkräftiger ideologischer Mithilfe der Kirchen im Wirtschaftswunder-Deutschland der Adenauer-Zeit.

Verdeutlicht werden sollen diese Prozesse am Beispiel NRW im Allgemeinen und **Düsseldorfs** im Besonderen. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit homosexuelle Männer sich unter dem Schatten des § 175 StGB bzw. innerhalb des von ihm verursachten gesellschaftlichen Klimas einrichten und ein **trotz der widrigen Umstände erfüllendes Leben** führen konnten.

Diese Veranstaltung wird unterstützt durch:



**Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf**

03. Februar 2017, 17 Uhr bis 19 Uhr

- ▷ Titel: **Repressionen gegen lesbische Liebe in der frühen Bundesrepublik**
- ▷ Referentin: **Historikerin Dr. Kirsten Plötz, Hannover**
- ▷ Ort: **Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus Deutsch-osteuropäisches Forum Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf**

Sexualität zwischen Frauen war – anders als die zwischen Männern – nicht verboten. Möglichkeiten, **lesbisch zu leben**, waren dennoch **eingeschränkt**. Denn der Platz der Frauen war klar bestimmt: als Ehefrauen und Mütter. Die Regierungspolitik **benachteiligte unabhängige Frauen** und erschwerte die Ehescheidung. Lesbischen Müttern wurden ihre Kinder entzogen. Lebensentwürfe, die sich nicht um eine Ehe drehten, **wurden abgewertet**, und lesbische Liebe war öffentlich kaum präsent. Es galt ein Gebot des **Schweigens**.

In ihrem Vortrag stellt die Historikerin Dr. Kirsten Plötz neben langjährigen Forschungsergebnissen auch Details aus dem ersten, jüngst veröffentlichten Forschungsprojekt über **Diskriminierung lesbischer Liebe** in einem Flächenland (Rheinland-Pfalz) während der frühen Bundesrepublik vor.

Diese Veranstaltung wird unterstützt durch:
Quartiersprojekt der Diakonie-Stadtmitte



**Altengerechte
Quartiere.NRW
Düsseldorf - Stadtmitte**

